

## **Jahresbericht 2011 (Legislatur 2010 – 2014) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 1. April 2012**

### **1. Kirchgemeinde**

Das vielfältige Gemeindeleben wurde im Jahr 2011 auf konstant hohem Niveau gelebt und hat dabei einige neue Profilierungen erfahren. Die im Jahr 2010 neu konstituierte Kirchenpflege hat sich bewährt und verschiedene Initiativen und Arbeitsgruppen haben erste Resultate gebracht. Als Basis für unsere Arbeit und unsere Weiterentwicklung wurde das Leitbild erarbeitet, welches an der Kirchgemeindeversammlung im Herbst vorgestellt werden konnte. Es liegt diesem Jahresbericht nochmals bei und ist uns Orientierung für unsere tägliche Arbeit und die Weiterentwicklung des Gemeindeprofils St. Peter.

Im Jahr 2011 fanden am 3. April und am 30. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2011 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 588 (583) Mitglieder.

### **2. Pfarramt (von Pfr. Ueli Greminger)**

#### **Theologie: „Alte Pfade – neue Wege“**

Der Schwerpunkt des gemeinsamen theologischen Nachdenkens lag im vergangenen Jahr beim Thema „Alte Pfade – neue Wege“. In Gesprächsrunden, im Gemeindeverein und in verschiedenen Gottesdiensten ging es darum, die Spannung, da der christliche Glaube heute drin steht, zu ergründen.

Es gibt in der heutigen Zeit wie in allen Religionen, so auch in der reformierten Kirche eine restaurative Tendenz. Zurück zur reformierten Identität. Zurück zum gemeinsamen Glauben. Aber – der Weg zurück zu einem einheitlichen Glauben führt nicht zu einem Glauben, der die Seele nährt. Gerade darum geht es jedoch. Um einen Glauben, der die Seele nährt. Der uns Wegzehrung ist für gute und schlechte Zeiten. Die Kirche müsste Mut und Phantasie entwickeln, die Menschen von heute darin bestärken, selbstständig über religiöse Fragen nachzudenken und die eigene Religiosität zu suchen. Dazu gehört, dass man die transzendente Obdachlosigkeit, in der wir uns heute befinden, ernst nimmt. Auch wenn wir liebend gern an Gott und an das Gute im Menschen glauben, wir kennen den Zweifel und die Unruhe der Seele in Zeiten, wo sie die Kraft des Glaubens und den Elan des Vertrauens in das Gute schmerzlich vermisst.

Dabei müssen wir Reformierte uns nicht für das Ganze des Glaubens und der Kirche wehren. Darin sind uns die Katholiken, die Orthodoxen und die Freikirchen meilenweit voraus. Lassen wir den christlichen Glauben in der Gestalt des Einheitsdenkens los! Das bedeutet: Den Glauben als Dogma, als Moral, als Einheitsdenken loslassen. Sich mit einem Glauben als Fragment bescheiden.

In aller Gelassenheit. Wir vertrauen darauf, dass auch im Fragmentarischen noch genug Glaubenskraft und Orientierung enthalten ist, um Geist und Seele des Menschen des 21. Jahrhunderts zu nähren.

Der christliche Glaube in Verbindung mit der Selbstbestimmung ist allerdings eine zarte Pflanze. Diese Verbindung ist von innen und von aussen bedroht. Neben dem Einheitsdenken und dem Fundamentalismus ist es der heutige Konformismus, der sie am meisten bedroht. Up to date ist, wer selber über sein Leben bestimmt. Dazu gehört, dass man sich seine körperliche, psychische und geistige Fitness selber organisiert. Dabei lässt man sich allerdings von niemandem dreinreden. Schon gar nicht von der Kirche. Darum scheint es nur den einen Weg zu geben.

Den Weg der Emanzipation aus der christlichen Religion. Dazu gehört das Abschütteln der letzten Reste von Kirchlichkeit, die einen daran hindern, wirklich frei zu sein. Das ist der heutige real existierende Konformismus. Eigentlich ist einem die kirchliche Herkunft nur im Weg. Eigentlich ist einem alles, was kirchlich ist, peinlich. Man hat sich praktisch schon lange davon verabschiedet. Doch es ist wie verhext. Es bleibt ein Rest. Ob man will oder nicht. Irgendwie glaubt man an eine höhere Macht. An Weihnachten empfinden viele: Wie schön, wenn es wahr wäre. Das mit dem Kind in der Krippe, das den Frieden auf Erden bringt. Im Grunde seiner Seele vermisst man ihn schon, den Halt. Den Glauben. Den Frieden. Es ist ja schon sehr schwierig, wenn da einfach nichts ist. Leere. Das mit der Seele ist doch sehr fragil, wenn es darauf ankommt. Es wäre schon gut, etwas zu haben, das die Seele nährt. Das kommt aber nicht von selbst. Es braucht den Schritt. Die Emanzipation in den Innenraum der christlichen Religiosität. Wenn wir von der Kirche ihn gehen, wird er auch für Menschen möglich, die sich von der Kirche, die den Glauben nur verwaltet, verabschiedet haben.

### **Gottesdienst**

Es ist eine anspruchsvolle und schöne Aufgabe, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich Predigtreihen zu folgenden Themen gehalten: „Winter“, „Exodus“, „Religo-Rückbindung“, „Transzendenz“, „Suchet der Stadt Bestes“ und in der Weihnachtszeit: „Engel“. Ich denke, dass im barock festlichen Kirchenraum des St. Peter die Gestaltung des Zusammenspiels von Wort und Musik Zukunft hat. Das konnten wir zusammen mit der Organistin an einigen Gottesdiensten und Veranstaltungen „Wort und Musik“ zeigen.

### **Schulprojekt St. Peter**

Im Rahmen des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich haben wir im letzten Jahr das Projekt „Konzert für 2. - 4. Klasse in der Kirche St. Peter, mit anschliessender Turmführung“, entwickelt und auch im Jahr 2011 weitergeführt.

Der erste Teil findet in der Kirche statt. Die Schauspielerin Eveline Ratering erzählt die Geschichte „Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen“. Der Flötist Hieronymus Schädler spielt in dieser Geschichte die Hauptperson und Margrit Fluor lässt die verschiedenen Register der Orgel ertönen. So erleben die Kinder den Kirchenraum und die Orgel aus nächster Nähe. Im zweiten Teil kommt es zu einer Begegnung mit dem St. Peter Pfarrer und anschliessend lernen die Kinder die weltliche und religiöse Dimension des St. Peter Turmes

kennen. Insgesamt konnten in diesem Jahr Kinder von 20 Schulklassen der Stadt Zürich die Kirche, die Orgel und den Turm des St. Peter erleben. Wir haben das Projekt insofern ausgebaut, dass in diesem Jahr 20 Schulklassen von ausserhalb der Stadt Zürich hinzukamen. Die Kosten dieses Schulprojektes tragen das Schulamt der Stadt Zürich und die reformierte Kirche gemeinsam.

### **Seelsorge**

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen.

Mit der Weihnachtskarte suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen, aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen.

### **Dank**

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das Sie mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringen. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und dem Mitarbeiterteam.

## **3. Kirchenpflege**

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter setzte sich Ende 2011 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Personelles, Religionspädagogik, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- **Robert Imholz**, Oetenbachgasse 1: Vizepräsident, Präsident der Baukommission, Oekumeneverantwortlicher, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK);
- **Karin Benassa**, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin; Abgeordnete in der Rechnungsprüfungskommission der ZPK;
- **Kati Maltry**, Kuttelgasse 3: Erwachsenenbildung, Öffentlichkeitsarbeit
- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Spendgut, Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Archiv, Abgeordnete in der ZPK;
- **Silvia Schneebeli**, Sihlamtstrasse 4: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZPK;
- **Daniel Wenger**, Schlüsselgasse 18: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.
- Ein Sitz in der Kirchenpflege ist vakant

Im Jahr 2011 fanden 12 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfr. Ueli Greminger als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm.

### **Erste Resultate der Umsetzungsprojekte: Leitbild, Angebote und Infrastruktur**

Am 8. Juli wurde im Lavaterhaus eine Kurzretraite abgehalten, an welcher die Resultate der Umsetzungsprojekte, welche wir 2010 starteten, präsentiert wurden. Das Leitbild der Kirchgemeinde St. Peter wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 30. Oktober 2011 veröffentlicht. Das Projekt Kommunikation wurde verschoben und die Arbeitsgruppe Infrastruktur

wird weiterarbeiten und insbesondere das Nutzungskonzept „Lavaterhaus“ bis Ende 2012 erstellen. Die Resultate der Umfrage zu den Angeboten der Gemeinde wurden im Gemeindebblatt veröffentlicht:

*“ ... Von den rund 600 versandten Fragebogen wurden 140 zurückgesandt, was als erfreulich bezeichnet werden darf. Es sind mehr Fragebogen von Personen ausserhalb der Kirchgemeinde eingegangen (78) als von Personen innerhalb (52). Insgesamt haben 116 Personen alle heutigen Angebote begrüsst (= 83 %). ...*

*Da grossmehrheitlich die bestehenden Angebote begrüsst wurden, will die Kirchenpflege an diesen festhalten. Bei den neu angeregten Angeboten wurden der Wunsch nach einem offenen Singen und die lange Nacht der kurzen (z.B. religionsphilosophischen) Texte am häufigsten angekreuzt (je 48 Personen). .. Die Kirchenpflege will dem Wunsch nach dem offenen Singen entsprechen und hat das Anliegen der Kantorei unterbreitet. Die Durchführung einer Nacht der kurzen Texte soll näher geprüft werden...*

*Die Kirchenpflege plant gewisse Anlässe unter dem Titel „Wort und Musik“ ins Angebot aufzunehmen, da z. B. das Orgelmärchen, die Orgelkonzerte und die Veranstaltungen über Lavater und Goethe, auf ein gutes Echo gestossen sind. Zum Thema Lavater will die Kirchenpflege vermehrt Aktivitäten entwickeln, um diese herausragende Persönlichkeit dem Publikum näher zu bringen. Geprüft werden sollen Lesungen, Führungen und auch Vorträge. ... Zusammen mit der christkatholischen und der römischkatholischen Kirchgemeinde in unserer Nachbarschaft sollen versuchsweise im nächsten Jahr an einem Wochentag über Mittag ein kurzer Gottesdienst oder Momente der Besinnung für Menschen angeboten werden, die in der City arbeiten. Im Weiteren soll geprüft werden, ob Interesse an einer Wandergruppe besteht.“*

#### **Reformprojekt der Städtzürcher Kirchgemeinden**

Die Kirchenpflege begann sich intensiv mit dem Reformprojekt der reformierten Kirche der Stadt Zürich auseinanderzusetzen. Dieses grosse Reformprojekt ist quasi das Pendant zu unseren kirchengemeindlichen Umsetzungsprojekten auf Ebene der Stadt Zürich und umfasst alle 34 Kirchgemeinden. Angedacht sind tiefgreifende strukturelle Veränderungen vor dem Hintergrund veränderter Bedürfnisse einer urbanen Gesellschaft, gefragter Profilierungen der Kirchgemeinden, verstärkter Zusammenarbeit, der abnehmenden reformierten Bevölkerung und den damit verbunden finanziellen Auswirkungen. Wir nehmen als Kirchenpflege St. Peter teil an diesem Reformprozess, bringen uns ein und wollen unsere Gemeinde aktiv weiterentwickeln.

Am 1. Oktober fand unter der bewährten Organisation von Vizepräsident Röbi Imholz der Mitarbeiterausflug statt, welcher uns diesmal nach Winterthur führte, wo wir das Fotomuseum besuchten. Im Hotel Krone an der Marktgasse fand das anschliessende Nachtessen mit Verdankung der geleisteten Arbeit von Mitarbeitenden und regelmässigen freiwilligen Helfern statt.

Im Dezember musste die Kirchgemeinde Abschied nehmen von Marianne Gremlich, welche bis zu ihrem Tod an der St. Peter-Strasse 3 wohnte und als Vorgängerin unserer heutigen Kirchenschreiberin über 10 Jahre Mitglied der Kirchenpflege war.

#### **4. Kirchengut/Spendgut**

Die Rechnung 2011 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 898'999.44 (Vorjahr Fr. 953'876.64), mit einem Ertrag von Fr. 509'142.14 (Vorjahr

Fr. 512'696.53) und einem Steueranteil von Fr. 389'857.30 (Vorjahr Fr. 441'180.11). Die Aktiven betragen Fr. 3'062'723.47 (Vorjahr Fr. 2'996'946.84), das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 1'545'365.00 (Vorjahr Fr. 1'545'365.00). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Regina Meier als Spendgutverantwortliche sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen. Im Jahr 2011 betragen die Spenden Fr. 61'980.15 (Vorjahr Fr. 59'497.05). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchgemeinde sei herzlich gedankt.

## **5. Liegenschaften** (von Silvia Schneebeli)

Diverse kleinere Anschaffungs-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten in allen Liegenschaften beschäftigten uns auch dieses Jahr.

Im Lavaterhaus wurde das 3. Obergeschoss EDV mässig erschlossen und für die Mitarbeiter/Kirchenpfleger neu ein Computerarbeitsplatz eingerichtet. Als Ersatz für die alte und beliebte Festbankgarnitur wurde auf der oberen Peterhofstatt ein neuer Tisch mit Bänken angeschafft. Verträge für den Anschluss ans Glasfasernetz wurden mit dem EWZ für fast alle Liegenschaften ausser dem Lavaterhaus abgeschlossen. Bei der Liegenschaft Wühre 15 mussten die Schaufenster aus Holz neu gestrichen werden. Gleichzeitig wurde der eingeschossige Sandsteinsockel dieser limmatseitigen Fassade saniert. Die Pflasterung der Kirchenvorplätze und der Sandsteintreppe wurde im Dezember instand gestellt. In der Kirche wurden Risse und Ausblühungen im Stuckmarmorsockel der Säulen fachmännisch saniert. Nachdem der Stadtverband für die Kirchgemeinden ein neues Sicherheitsleitbild ausgearbeitet hat, müssen auch wir schrittweise unsere Einrichtungen bezüglich Arbeits- und Publikumsicherheit anpassen. Dafür wurde bereits ein Defibrillator angeschafft und die verantwortlichen Mitarbeiter in Kursen für deren Einsatz ausgebildet.

Von Februar bis Juni wurden die Wohnungen 3. Obergeschoss und Dachgeschoss an der Schlüsselgasse 18 renoviert zu einer zweigeschossigen 4-Zimmer-Wohnung umgebaut. Da einige Bauteile nicht den erwarteten Zustand aufwiesen und wegen erschwelter Leitungsführung wurde ein Nachtragskredit von 35'000.- erforderlich. Mitte Juni konnten die Mieter die gelungene neue Wohnung beziehen. Das Architekturbüro Peter Moor schloss das Projekt termingerecht und innerhalb der bewilligten Kredite ab.

Mit der Mauersanierung an der Schlüsselgasse beschäftigte sich die Baukommission. Nach der Untersuchung des Verputzes durch spezialisierte Fachleute, Rücksprachen mit der Denkmalpflege und Besichtigungen von vergleichbaren Stützmauern wurden noch im Dezember Muster auf der Mauer ausgeführt. Die definitive Ausführung des neuen Verputzes musste aus Witterungsgründen ins Jahr 2012 verschoben werden.

Die Verhandlungen über die Schadensbehebungen an unserer Liegenschaft Stegengasse 4, die durch Bauarbeiten an der Storchengasse 12 beschädigt wurde, konnten auch in diesem Jahr noch nicht definitiv abgeschlossen werden. Ein externes Gutachten wird bis Januar 12 erstellt.

## **6. Musikkommission, Lokalbelegungen und Kantorei** (von Daniel Wenger)

Die Konzertreihe „Konzerte mit Orgel von A bis Z“ wurde wiederum erfolgreich weitergeführt. Unsere beliebte Organistin Margrit Fluor leitet diesen mehrjährigen Zyklus von sechs Orgel-

konzerten pro Jahr mit viel Können, Engagement und Fantasie. Unter den betreffenden Buchstaben kommen jeweils Komponisten, Werke oder Stilepochen zur Aufführung. Das Spektrum reichte dieses Jahr von „Brassquartett“ über „Elegie“ bis zu „Zimt und Zucker“. Im Rahmen dieser Konzertreihe fand wiederum das erfolgreiche, gemeinsame Sommerkonzert mit der Kantorei St. Peter statt, welches sich unter dem Buchstaben C der „CH-Musik“ widmete.

Die **Kantorei St. Peter** (Präsidentin: Theres Held) blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Unter der hervorragenden und engagierten Leitung von Kantor Sebastian Goll konnte ein Mitgliederzuwachs verzeichnet werden. Die Kantorei hat auch dieses Jahr mehrmals an Gottesdiensten mitgewirkt. Zudem fand in der Karwoche die traditionelle abendliche Passionsandacht statt, bei welcher in einer Gemeinschaftsproduktion der Kantorei St. Peter und der Kantorei der Stadtkirche Aarau, unter der Leitung von Sebastian Goll und Michael Schraner, die Markuspassion von Reinhard Keiser aufgeführt wurde. Herauszuheben ist auch die wunderbare Abendfeier zum 3. Advent, wo zusammen mit Vokalsolisten der Messias, 1. Teil, von G.F. Händel aufgeführt wurde. Ein wunderschöner und gelungener Anlass bildete auch das Offene Singen zum 4. Advent. Hierbei wird die Gemeinde eingeladen, zusammen mit der Kantorei und Unterstufen-Kindern aus den Schulhäusern Balgrist, Obfelden und Zollikon, bekannte Weihnachtslieder zu singen - ein ganz besonderes Ereignis, nicht nur für die Kinder: Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

In einem kleineren Rahmen fand im Lavaterhaus wiederum das Eltern-Kind-Singen mit Frau Luginbühl statt, welches für Kinder von 0 bis 4 Jahren angelegt ist. Die Kinder lernen dabei in Begleitung einer erwachsenen Person gemeinsam singen, tanzen und Versli aufsagen.

Daniel Wenger als Präsident der Musikkommission ist zugleich Verantwortlicher für die Lokalbelegungen (Vermietungen) der kircheneigenen Räumlichkeiten. Die Kirche konnte wiederum sehr gut vermietet werden. Dies kann als erfreuliches Zeichen für die grosse Beliebtheit des St. Peter gedeutet werden, sei es als besonderer Ort für festliche Anlässe, wie Diplomfeiern, Vereidigungen etc., sei es als hervorragender Konzertsaal für musikalische Darbietungen aller Art. Auch der Lavatersaal wurde wiederum gut vermietet. Er bietet einen sehr schönen Rahmen für Anlässe verschiedenster Art. Neuerdings wird er auch gerne für kleine und feine Konzertaufführungen gemietet.

Angegangen wurde die Neuregelung der Zusammenarbeit mit der Kantorei St. Peter aufgrund der Vorgaben des Stadtverbandes. Dabei wird neu ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen Kirchgemeinden und der Kantorei verlangt, wobei der Chorleiter/Kantor neu von der Kirchgemeinde angestellt werden muss. Ebenfalls angepackt wurde die Pensumsanpassung unserer Organistin Margrit Fluor, welche per 1. Januar 2012 über eine 50% Fixanstellung verfügt, was der bisherigen Fixanstellung von 33% plus den regelmässigen ca. 20 Stellenprozent im Stundenlohn entspricht.

## **7. Rechnungsprüfungskommission**

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes und für die Kirchenpflege und die Kirchgemeinde wichtiges und wertvolles Organ zur Kontrolle des Voranschlages und der Rechnung. Die RPK wird von Rita Leuthold präsiert; weitere Mitglieder

sind Gerold Assfalk, Walter Meier, Andreas Ott und Max Zollinger. Die Kirchenpflege dankt der Rechnungsprüfungskommission für ihre genaue und engagierte Arbeit.

## **8. Gemeindedienste** (von Lilo Dätwyler, Sozialdiakonin)

Aus der Fülle der Aufgaben, Erlebnisse und Erfahrungen des vergangenen Jahres möchte ich in einer kurzen Zusammenfassung folgendes festhalten:

### **Fürsorge**

Dass es im Quartier jemanden gibt, der unkompliziert sofort einspringt, Notsituationen überbrückt und weiterführende Hilfe organisiert, ist eine Dienstleistung unserer Kirchgemeinde, die kostbar ist und geschätzt wird. Bei vielen Hausbesuchen, am Spitalbett oder bei Begegnungen in meinem Büro durfte ich Menschen in schwierigen Situationen begleiten – oder auch einfach Anteil nehmen an ihrem Alltag, manchmal für eine Erleichterung sorgen. Der Eindruck, dass viele unserer älteren Gemeindeglieder gebrechlicher werden und vermehrter, manchmal intensiver Fürsorge bedürfen, hat sich wiederum verstärkt. Auch mussten wir wieder von treuen, verdienten und geschätzten Mitgliedern unserer Kirchgemeinde für immer Abschied nehmen.

Geburtstagsbesuche (27 von 49) sind oft eine Gelegenheit, sich mit- und aneinander zu freuen; manchmal aber auch, sich ernsteren Fragen zuzuwenden. Ursula Jenal und Pfarrer Ueli Greminger unterstützen mich engagiert in dieser Aufgabe und ich danke beiden für die schöne Zusammenarbeit.

### **Gruppenarbeit / Organisation von Anlässen**

An den Senioren-Nachmittagen befassten wir uns mit der Geschichte des Münsterhofs, „reisten“ zu maurischen Palästen und christlichen Gotteshäusern nach Andalusien, vertieften uns in das Lebensbild von Albert Schweitzer, liessen uns anstecken von einer optimistischen Lebenshaltung, im Fachjargon „Resilienz“ genannt, und hatten das Privileg, dass der leider inzwischen viel zu früh verstorbene und hochgeschätzte Pater Franz Müller spontan bereit war, sein Referat „I have a dream – ich habe einen Traum“ über Martin Luther King auch mit uns zu teilen. Erstmals veranstalteten die Altstadtgemeinden zwei gemeinsame Senioren-Nachmittage; im Frühling zu unseren Stadtheiligen Felix und Regula mit Urs Baur, Amt für Städtebau Zürich und im November referierte Prof. Dr. med. Daniel Hell zum Thema „Depression und das Älterwerden“. Unser Mai-Ausflug führte uns in die zauberhafte Gegend des Hallwilersees, wo wir das Schloss besichtigten oder dem See entlang spazierten, uns im Hotel Delphin mit Kaffee und Kuchen verwöhnen liessen und dann eine Extrafahrt auf dem See genossen. Bei der LeseLiege im Sommer und den „Momenten der Stille“ im Advent durfte ich wieder auf ein engagiertes, fröhliches Freiwilligenteam zählen. Auch dieses Jahr wurden unsere, zusammen mit der Kirchgemeinde zu Predigern durchgeführten, Seniorenferien in Romanshorn zu einem tollen Erlebnis für alle. Dass „Papier viele Seiten hat“, konnten die Kinder der Altstadt am zusammen mit dem GZ Altstadtthaus organisierten Kinderfest auf kreative Weise lustvoll erleben. Weiterhin tätig war ich beim Schulprojekt Orgelmärchen/ Turmführungen, im Gemeindeverein, in der Vorbereitungsgruppe zum Weltgebetstag, beim Erntedank, beim „Eltern-Kind-Singen“ vor Ostern und im Advent und beim Kurs „Augen / Ohren / Gedächtnis“ trainieren. Zugunsten eines gemeinsamen Projekts aller Altstadtkirchen verzichtete St. Peter dieses Jahr auf ein eigenes Weihnachtsspiel. In grosser Treue wirken Vreni Misteli weiterhin in der „Stubete“ und Regina Meier im „Büecher-Stübli“. Ihnen beiden sei an dieser Stelle von Herzen gedankt. Und mit ihnen auch allen andern hilfreichen Hän-

den, die mich bei Versänden oder auf andere Weise unterstützen. Dazu gehört einmal mehr auch Max Flückiger, der sein kompetentes Korrektorenauge auf unsere Gemeindeseite wirft, und stets auch bereit ist, interne Turmführungen zu übernehmen – so dieses Jahr die überwältigend gut besuchte Führung im Rahmen des "Adventskalenders".

### **Sekretariat**

Der administrative Aufwand bewegte sich im üblichen Rahmen. Das Sekretariat ist Drehscheibe für verschiedenste Anfragen, die häufig sofort erledigt werden können, und sonst in die richtigen Kanäle geleitet werden. Zugenommen haben die Anfragen per Mail, manchmal auf fast skurrile Weise. So wollte kürzlich eine Braut nicht nur ihren Hochzeitstermin, sondern auch die zeitgleiche Taufe ihres Kindes über eine Eventagentur „buchen“.

### **Register**

Im Jahr 2011 fanden durch Herrn Pfarrer Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt **67** (Vorjahr 77) **Amtshandlungen** statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon **16** (19) **Taufen**, **0** (4) **Konfirmationen**, **13** (14) Trauungen und **38** (40) **Bestattungen**.

### **Übergang**

Das 2011 war ein Übergangsjahr in unserem Team Sozialdiakoninnen der Altstadt. Mit Bedauern und Wehmut verabschiedeten wir uns von drei Kolleginnen; ihnen allen sei hier nochmals für die wunderbare und auch fröhliche Zusammenarbeit gedankt. Und mit grosser Trauer und Betroffenheit begleiteten wir einen aktiven Berufskollegen auf seinem letzten Gang. Voller Dankbarkeit darf ich aber auch erwähnen, dass sich unser Team der Sozialdiakoninnen neu gebildet hat und wieder optimal zusammenwirkt.

In einem intensiven Prozess, initiiert durch unseren Präsidenten Stefan Thurnherr, entstand in diesem Jahr unser neues Leitbild und in den verschiedenen Arbeitsgruppen arbeiteten wir intensiv an der Zukunft unserer Kirchgemeinde.

Auch im vergangenen Jahr durfte ich viel Vertrauen und Unterstützung erfahren. Dafür bedanke ich mich bei der Kirchenpflege; insbesondere auch bei meiner Ressortleiterin Regina Meier, bei allen Freiwilligen und natürlich bei unserem Team.

## **9. Kirchlich-kulturelles Forum – „Gemeindeverein“ (von Thomas Bär, Präsident)**

Das Jahresprogramm im Kirchlich-Kulturellen Forum (KKF) - "Gemeindeverein" war wiederum gespickt mit zahlreichen Höhepunkten. Die neun Anlässe waren allesamt gut bis sehr gut besucht. Einmal begaben wir uns auch "ausser Haus", als wir im Juni die wunderbare Sammlung E.G. Bührle besichtigten. Gerade dieser Abend stand mit seinem Gewittersturm krass im Gegensatz zu den Prognosen von Meteorologe Felix Blumer im Mai, der einen trockenen und heissen Sommer voraussagte. Wahrscheinlich war der Schnee im Winter zu wenig süss gewesen....

Der Verein hatte Ende 2011 131 Mitglieder, genau gleich viele wie Ende 2010. Die finanzielle Grundlage des KKF ist solid, auch dank dem stattlichen Beitrag von Fr. 3'000 der Kirchenpflege, der dafür herzlich gedankt sei. Das finanzielle Polster erlaubt es uns, erstklassige Anlässe durchzuführen und die anwesenden Mitglieder und Gäste jeweils auch mit einem Imbiss zu verwöhnen.



Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. In der April-Sitzung konstituierte sich der Vorstand dahingehend, dass er Silvia Schneebeli zur Vizepräsidentin und Lilo Dätwyler zur Aktuarin ernannte. Die Generalversammlung im November wählte neu Margrit Fluor, Organistin am St. Peter, in den Vorstand, der sich über diese Verstärkung sehr freut. Austritte gab es keine. Die GV fand zum letzten Mal im November statt. Vom nächsten Jahr an wird sie aus vereintechnischen Gründen in die erste Jahreshälfte verlegt. In der September-Sitzung startete der Vorstand mit einem Projekt "Zukunft des Gemeindevereins".

Abschliessend verweise ich auf unsere Homepage, damit Sie immer aktuell über alles informiert sind: [www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein](http://www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein).

## **10. Petrinerstiftung** (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück an der St. Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen sowie einen Lagerraum im Kellergeschoss. Die Stiftung stellt der Kirchgemeinde die Jugendstube zur Verfügung. Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühjahr 2011 den Bericht der Revisionsstelle, die Jahresrechnung 2010 sowie den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat diese Unterlagen zur Kenntnis genommen. Im Januar wählte die Kirchenpflege den Stiftungsrat wieder für eine Amtsdauer von 4 Jahren (Verena Misteli, Thomas Bär, Ueli Greminger, Robert Imholz, letzterer zudem als Präsident). Stefan Thurnherr ist von Amtes wegen Mitglied des Stiftungsrates.“

## **11. Dank des Präsidenten**

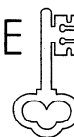
Als Präsident der Kirchenpflege habe ich mich nach fulminantem Start schon prächtig ins Amt eingelebt und das erste volle Kalenderjahr genossen:

- Im Januar bei der St. Petersfahrt, dem historischen Besuch der Zunft zum Widder mit verbalem präsidialem Klingenkreuzen, sowie dem Besuch der Vorsteherschaft im Lavaterhaus
- Bei Gesprächen und Feedbacksitzungen mit unserem gescheitern, beleseenen und tiefgründigen Pfarrer Ueli Greminger.
- Bei Sitzungen und Gesprächen mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege
- Bei der Arbeit mit unseren initiativen und umsichtigen Mitarbeitenden Lilo Dätwiler, Andrea Saxer und Lilo Steiger.
- Bei Gesprächen und Veranstaltungen unserer kompetenten Kirchenmusikern Margrit Fluor und Sebastian Goll.
- Beim Austausch mit den Präsidien und der Pfarerschaft der Altstadtkirchengemeinden.
- Bei zufälligen Begegnungen mit Mitgliedern unserer Gemeinde und bei Besucherinnen und Besuchern unserer Kirche.

Ich schätze die vielen persönlichen Begegnungen mit allen Bezugsgruppen, Mitarbeitenden und den Mitpflegern und Pflegerinnen der Kirchgemeinde St. Peter. Eine echte persönliche Bereicherung – Dank an Alle!

Ihr Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr



## Leitbild Reformierte Kirche St. Peter Zürich

*Wer wir sind und was uns wichtig ist – Leitbild der Kirchgemeinde St. Peter*

### Unsere Geschichte - Wo wir sind

Der kräftige, schlichte Turm der St. Peterkirche war einst Feuerwächerturm und nach der grossen Turmuhr hatten sich die Uhren der Stadt Zürich zu richten. An der ältesten Kultusstätte der Stadt steht seit dem Mittelalter die erste Pfarrkirche Zürichs, welche 1706 als erster protestantischer Sakralbau nach der Reformation neu gebaut wurde. Sie war einst Wirkungsstätte der berühmten Theologen Johann Caspar Lavater und Leo Jud.

Der als einziger in barocker Zeit erstellte Kirchenraum in der Stadt Zürich ist wie ein hell und warm wirkender Festsaal. Vor der Kirche liegt, über eine grosse Freitreppe zugänglich, ein wunderschöner Platz. Inmitten der Geschäfts- und Bankenwelt der Zürcher Innenstadt ist die Kirche eine Oase der Ruhe und der Erholung.

### Unsere Werte – Was uns wichtig ist

Wir bieten Raum für Begegnungen, für Stille und Gebet und gottesdienstliche Feiern.

Als Teil der reformierten Landeskirche pflegen wir eine weltoffene, liberale Religiosität, worin sich der Mensch von heute wiederfinden kann.

Musik nimmt eine zentrale Stellung in unserem Wirken ein. Sie ist Teil der Verkündigung und unterstützt das Wort in sinnlicher Art.

Als Altstadtkirche mit kleiner Ortsgemeinde handeln wir in einem überregionalen urbanen Kontext.

Wir sind Gastgeberin für Konzerte und feierliche Momente.

### Unser Selbstverständnis – Wie wir handeln

Unseren Gästen begegnen wir mit Offenheit, sie sollen sich willkommen und aufgehoben fühlen.

Wir arbeiten vernetzt mit andern Kirchen, Institutionen und Behörden.

Wir sind kritisch und bereit, Kritik entgegen zu nehmen.

Wir gehen miteinander respektvoll und wertschätzend um.

Wir sind offen für Menschen anderer Konfessionen und Religionen.

Wir erbringen Leistungen professionell und in hoher Qualität.

Wir gehen verantwortungsvoll mit Ressourcen und finanziellen Mitteln um.

Im Rahmen unserer Legislaturziele setzen wir Schwerpunkte.

## Entstehung des Leitbildes

- **Beschluss zur Leitbildentwicklung** am Strategieworkshop der Kirchenpflege vom 19.6.2010
- **Grundlagenarbeit durch die Spurguppe** „Leitbild/Handlungsgrundsätze“ 24.9.10 – 15.6.2011
  - Lilo Dätwyler, Sozialdiakonische Mitarbeiterin
  - Margrit Fluor, Organistin
  - Ueli Greminger, Pfarrer
  - Stefan Thurnherr, Präsident der Kirchenpflege
- **Schlussfassung durch Kirchpflege+** an Sonderworkshops 8.7. und 25.8.2011
  - Lilo Dätwyler, Sozialdiakonische Mitarbeiterin
  - Margrit Fluor, Organistin
  - Ueli Greminger, Pfarrer
  
  - Stefan Thurnherr, Präsident der Kirchenpflege
  - Dr. Robert Imholz, Vizepräsident
  - Karin Benassa
  - Gabi Kisker
  - Silvia Schneebeli
  - Daniel Wenger
  - Regina Meier
  - Kati Maltry
- **Beschluss und Verabschiedung an der Kirchenpflegesitzung** vom 26. September 2011
- **Vorgstellung an der Kirchgemeindeversammlung** vom 30. Oktober 2011